

NEW YORK, NEW YORK

D'Angelico Lexington SD-300/ Gramercy SG-200

D'Angelico – zu diesem klangvollen Namen hat man gleich Bilder im Kopf: exklusive Jazzgitarren, Art déco, Archtop-Kunstwerke, extravagante Designs ...

TEXT Guido Lehmann | FOTOS Dieter Stork



Schauen wir mal, was im Hier und Jetzt davon noch zu finden ist. Es gilt schließlich einen Ruf zu verteidigen.

1932 öffnete John D'Angelico einen kleinen Gitarrenladen in Little Italy und wurde schnell zum angesehensten Archtop-Luthier seiner Zeit. Nach seinem Tod 1964 verschwand der klangvolle Name erst mal von der Szene (D'Aquisto übernahm die Produktionsstätte und erwarb auch großes Ansehen). Seit 2011 ist das Label D'Angelico nun wieder am Markt und beschert uns unter anderem eben auch diese zwei Steelstring-Acoustics.

konstruktion

Zum einen haben wir da ein Dreadnought-Modell, **Lexington** oder auch **SD-300** genannt, und eins ist sofort klar – x-beliebig ist das sicherlich nicht. Der Korpus besteht aus einer massiven Sitka-Fichtendecke und Zargen sowie Boden aus ebenfalls massivem Sapele. Binding in Alt-Weiß, Schalllochrosette aus Mother-of-Pearl – soweit erst mal alles Standard – des Weiteren schlagen dann aber die D'Angelico-Gene durch. Art-déco-Stairsteps begegnen uns überall. Z. B. beim Steg, der ist aus Palisander und hat neben seinem Design noch eine andere, wichtige

Besonderheit: Saitenpins aus Messing. Und da geht's weniger um Optik als vielmehr um Klang – später mehr. Das Tortoise-Schlagbrett ist natürlich auch „anders“, soviel zum Body dieses Modells, das es nicht nur in diesem Fichte-Natur-Look gibt, sondern auch noch in vier anderen Finishes wie z. B. Sunburst, Schwarz usw.

Der Hals setzt sich aus einer Mahagoni-Basis mit Palisandergriffbrett zusammen, Letzteres ist, zusammen mit der Kopfplatte, eingefasst und mit 20 sauber polierten Bündeln und Block-Inlays bestückt. Zwischen Stegeinlage und Sattel aus Knochen überbrücken die Saiten eine Distanz von 640 mm und gelangen dann zum eigentlichen Hingucker dieser Gitarren: der Kopfplatte. Ein Design-Lehrstück mit extravaganter Form, spiegelndem Stairstep-Trussrod-Cover, schwungvoll eingelegetem Abalone-Schriftzug und großem Logo mit „Excel“-Inschrift. Auch wenn Flattops komplett neu im Programm sind, bezieht sich diese auf eins der historischen Grundmodelle von John D'Angelico. Das wesentliche Element war das Kopfplatten-Design und das finden wir jetzt auch bei unseren Testinstrumenten wieder. Die geschlossenen, vergoldeten Grover-Mechaniken mit den stilechten

Stimmwirbeln tun ihr Übriges. Und Letztere sehen nicht nur gut aus, sondern sind auch sehr griffig und fördern entspanntes Stimmen.

Im Kontrast zu all dem 30er-Jahre-Flair steht die Onboard-Elektronik, die aber in Gestalt des Fishman INK-4-Systems so unaufdringlich daherkommt, dass das nicht stört. Ganz flach liegt der Preamp auf der Zarge und bietet fünf Drehregler, die nur mit der Fingerspitze zu bedienen sind (Volume, Bass, Middle, Treble, Brilliance). Der sechste Platz ist dem Tuner vorbehalten, sehr klein aber super ablesbar, da lässt sich hervorragend mit arbeiten. Clevere Lösungen auch bei der Signalausgabe: Gurt-pin und Klinke-Ausgang sind hier getrennt, dazwischen gelangt man zur 9-V-Block-Batterie – man muss einfach nur eine Kunststoffplatte zur Seite schieben – cool.

Das andere Modell, die **Gramercy** oder **SG-200** teilt sich viele Features mit der Lexington, sie ist aber eine Grand Auditorium und präsentiert sich mit einem Body aus massivem Palisander und einem venezianischen (also runden) Cutaway. Das Finish würde ich mal als Highgloss Grey Burst bezeichnen. Der Hals kommt mit einem etwas flacheren Profil, Slim-C-Shape nennt das der Hersteller.

Auf den D'Angelico Labels im Korpus steht zu lesen: Designed in N.Y.C.; Hand Inspected in U.S.A. – auf der Rückseite der Kopfplatte steht dann, wo die Gitarren hergestellt werden: in Indonesien.

Im Übrigen kommen die Legacy-Geschwister in guten schwarzen Koffern mit gewölbten Deckeln und Firmenschriftzug und geben soweit keinen Anlass zur Klage.

praxis

Obwohl die Kopfplatte so massiv wirkt, erzeugt sie keine besondere Kopflastigkeit. Beide Modelle liegen ausgewogen auf

dem Schoß und hängen – dank gut platziertem vorderen, und separatem hinteren Gurtpin – sicher und austariert am Gurt. Beispielbarkeit und Werksabstimmung sind guter Standard, Besonders offenbart sich aber beim Klang. Und da komme ich wieder auf die Saitenpins aus Messing, die wirklich einen enormen Einfluss auf den Grund-Sound haben. Mir fallen Attribute wie seidig, elegant, schimmernd, glasklar oder feinzeichnend ein. Diese D'Angelicos haben wirklich einen eigenen Klang – das muss man ausprobieren, das ist nicht schlechter oder besser, das ist Geschmackssache. Dieser Effekt relativiert natürlich die „normalen“ Klangeigenschaften, die man einer Grand Auditorium oder einer Dreadnought zuspricht. Aber eines kann man den beiden New Yorkerinnen auf jeden Fall attestieren: sie liefern wunderbar klare Fingerstyle-Klänge und durchsetzungsfähige Strumming-Flächen, die in einem Band-Gefüge sicher toll funktionieren.

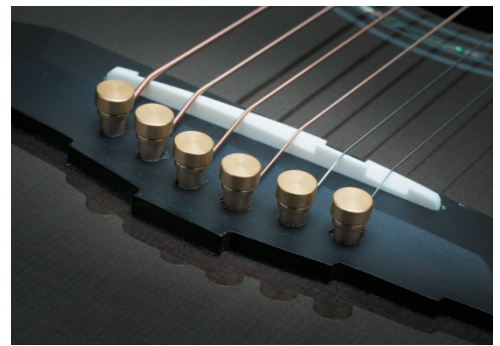
ÜBERSICHT

Fabrikat: D'Angelico
Modelle: Lexington SD-300/
 Gramercy SD-200
Typ: Dreadnought-/ Grand
 Auditorium Steelstrings
Herkunftsland: Indonesien
Mechaniken: Grover Super
 Rotomatic, Gold
Hals: Mahagoni
Sattel: Knochen
Griffbrett: Palisander
Radius: 12“
Halsform: C-/Slim C-Profil
Halsbreite: Sattel 43 mm;
 XII. 53 mm
Halsdicke: I. 22,2/ 21,5 mm;
 V. 23,1/ 23,0 mm; X. 25/25 mm
Bünde: 21
Mensur: 640 mm
Korpus: Sapele massiv/Rosewood
 massiv
Decke: AA-Sitka-Fichte, massiv
Oberflächen: Hochglanz
Steg: Palisander
Stegeinlage: Knochen,
 kompensiert
Saitenbefestigung: Saiten-Pins
 aus Messing
Saitenabstand Steg: 54 mm
Elektronik: Fishman INK-4
Gewicht: 1,9/2,1 kg
Lefthand: ja, nur in Natural
Vertrieb: Face
www.face.be
Zubehör: Koffer, Manual,
 Inbusschlüssel
Preise: ca. € 1049/€ 1169

Erfreulicherweise ist das Fishman-System im Stande, diese klanglichen Eigenheiten deutlich auf PA zu übertragen. Der E-Sound der D'Angelicos ist unbedingt als überzeugend zu bezeichnen. Good Job.

resümee

Diese Gitarren gehen bei Design und Klang einen eigenen Weg. Ob man das mag oder nicht, muss jeder für sich herausfinden. Objektiv kann man sagen, dass die Instrumente tadellos gebaut und eingestellt sind und dass das Fishman-System voll überzeugt. Einen persönlichen



Test sind diese beiden Individualisten auf jeden Fall wert. ■

PLUS

- Design, Design, Design
- Verarbeitung
- Fishman-Elektronik
- eigenständige A- und E-Sounds

Wir gehen auf die Messe

Wir bringen gute Freunde mit:

Aragon
 Asturias
 Baton Rouge
 Boomwhackers
 Burguet
 Cole Clark
 Hidersine
 La Mancha
 MI-SI
 Ramirez
 Tonträger
 Tonewood
 Washburn
 Vigier

Wir machen Musik:

Eddie van der Meer	Netherlands
Peter Gergely	Hungary
Casper Esmann	Denmark
Albert Gyorfi	Romania
Frano Zivkovic	Croatia
Shane Hennessy	Ireland
Lloyd Spiegel	Australia
Markus Stelzer	Germany
Karlijn & Tim	Netherlands
Ola Eglund	Sweden

